

Tagung "Soziale Ausgrenzung durch Armut"

14.2.2019 | 9:30-16 Uhr | Wien

Workshop von 13:30-15:00 Uhr

Thema: Wohnungslosigkeit bei Jugendlichen

Thomas Adrian thomas.adrian@caritas-wien.at , Leiter der Jugendnotschlafstelle
a_way

Paul Golda paul.golda@caritas-wien.at , Sozialarbeiter in der Jugendnotschlafstelle
a_way und bei Check IT!

Generelle Ausgeschrieben:

Jedes fünfte Kind in Wien lebt in Armut oder Armutsgefahr – für die Jugendarbeit ist das nicht Theorie, sondern tagtägliche Praxis. Aus diesem Grund widmet sich die Tagung des ifp in diesem Jahr dem Thema Kinder- und Jugendarmut und setzt sich mit der sozialen Ausgrenzung, die oft damit einhergeht, auseinander.

Unser Thema: Jugendobdachlosigkeit 2.0

Wann spricht man von prekär Untergebracht? Wie zeigt sich Hunger in einer Industrienation? Welche Angebote gibt es für Jugendliche und junge Erwachsene in Wien und wie sehen diese aus?

1. Theorieinput Hunger:

Beginnen wir mit dem **Hunger**¹ – dem seit Jahrtausenden schlimmsten Feind der Menschheit. Bis vor Kurzem lebten die meisten Menschen hart an der biologischen Armutsgrenze, unterhalb derer sie an Unterernährung und Hunger leiden.

Ein kleiner Fehler oder ein bisschen Pech konnte für eine ganze Familie oder ein Dorf leicht den Tod bedeuten. Wenn das alte Ägypten oder das mittelalterliche Indien von schweren Dürren heimgesucht wurden, war es beileibe keine Seltenheit, dass 5 oder 10 Prozent der Bevölkerung umkamen. Im April 1694 schilderte ein französischer Beamter in der Stadt Beauvais die Folgen von Hunger und rasant steigenden Lebensmittelpreisen: „...und keine Arbeit und daher kein Geld ... essen Leute Katzen um das Leben zu verlängern oder den Hunger ein wenig zu stillen, andere verspeisen Brennesseln und Unkraut oder Wurzeln und Kräuter, die sie in Wasser kochen.“

Zwischen 1662 und 1664 verhungerten rund 2,8 Millionen Franzosen – 15% der Bevölkerung, während sich der Sonnenkönig Ludwig XIV in Versailles vergnügte.

In den letzten hundert Jahren haben technologische, ökonomische und politische Entwicklungen ein robusteres Sicherheitsnetz geschaffen, das die Menschen über der biologischen Armutsgrenze hält. Es gibt heute praktisch keine – natürlichen – Hungersnöte mehr auf der Welt, sondern nur politische. Wenn in Syrien, im Sudan oder in Somalia Menschen verhungern, dann will irgendein Politiker, dass das so ist.

Zweifellos verursacht Armut zahlreiche andere Gesundheitsprobleme, und Mangelernährung verkürzt die Lebenserwartung selbst in den reichsten Ländern dieser Erde.

¹ Yuval Noah HARARI – Homo Deus, eine Geschichte von Morgen (S. 12 und folgende).

In Frankreich leiden heute 6 Millionen Menschen (rund 10%) unter Ernährungsunsicherheit. Viel Kohlenhydrate, Zucker und Salz, wenig Eiweiß und Vitamine. Doch Ernährungsunsicherheit ist nicht Hunger und selbst wer an Hunger leidet stirbt im 21. Jahrhundert nicht daran.

Und noch ein Beispiel: 1974 fand die erste Welternährungskonferenz in Rom statt – apokalyptische Szenarien wurden gezeichnet. Man erklärte, China könne seine Milliardenbevölkerung niemals ernähren. Tatsächlich steuerte es auf das größte Wirtschaftswunder in der Geschichte zu. Seit 1974 gelang den Chinesen millionenfach der Sprung aus der Armut und obwohl noch immer Hunderte Millionen unter Mangel und Fehlernährung leiden, ist China zum ersten Mal in seiner Geschichte frei von Hunger.

Tatsächlich ist in den meisten Ländern heute das weitaus schlimmere Problem, dass die Menschen zu viel essen.

Im 18. Jahrhundert erteilte Marie Antoinette den hungernden Massen den Rat, wenn sie kein Brot hätten, sollten sie doch einfach Kuchen essen. Heute nehmen die Armen Menschen diesen Vorschlag für bare Münze. Während in Beverly Hills die Menschen Tofu mit Quinoa und Gartensalat essen, essen die Armen Schokoriegel, Hamburger und Pizza oder Kebap.

Im Jahr 2014 waren mehr als 2,1 Milliarden Menschen übergewichtig, während 850 Millionen an Unterernährung litten. Für 2030 geht man davon aus, dass die Hälfte der Menschheit Übergewicht haben wird. 2010 starben rund eine Million Menschen an Hunger bzw. Unterernährung, während der Fettleibigkeit 3 Millionen Menschen zum Opfer fielen.

Hunger kennen wir somit aus unserer Arbeit und in unserer Industrienation eher nur vereinzelt und ist leicht(er) lösbar. Andere Probleme durch Armut und Ausgrenzung sind da schon eher diffiziler und diffuser zu behandeln.

Druck und Ausgrenzung durch Verarmung, psychosoziale Schwierigkeiten in den Familien, nicht leistbarer Wohnraum, ein seelischer Hunger nach Teilhabe und Anerkennung und die daraus resultierenden Probleme und deren Behandlungen sind unsere Herausforderungen – bei uns in der Jugendnotschlafstelle, so wie in der außerschulischen Jugendarbeit und allen sonstigen humanistisch orientierten Hilfsorganisationen.

Es gilt Ressourcen zu schaffen für die Behandlung dieser Problemlagen - also professionelle Betreuung, die Kosten von Psychotherapie usw... denn den 2,50€ Kebap können sich soweit alle Familien leisten.

2. Zahlen und Fakten zum Thema Obdachlosigkeit

„Ganz generell: Wer auch immer versucht, die Frage nach der Anzahl von Obdachlosen genau zu beantworten, handelt unseriös. Wir wissen es nicht, weil es keine entsprechenden Untersuchungen gibt“, so Christoph Ertl, Pressesprecher des Fonds Soziales Wien am 17.1.2019. (Ausschlaggebend war die Aussage von Sebastian Kurz in der ORF Pressestunde – tatsächlich versorgt Wien auch andere Bundesländer und Länder im Winterpaket).

Und dann gilt es noch generell zwischen Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit zu unterscheiden. Verkürzt gesagt gelten Menschen, die auf der Straße oder in Notquartieren schlafen, als obdachlos, Menschen, die befristet in Einrichtungen wohnen, als wohnungslos.

21.567 Wohnungslose 2017 in Österreich

Zur Wohnungslosigkeit in Österreich gibt es eine relativ neue Studie der Statistik Austria. Laut dieser lag die Zahl der registrierten Wohnungslosen im Jahr 2017 in ganz Österreich bei 21.567 Personen. Das waren um 3.798 Personen mehr als im Jahr 2008, in dem 17.769 Wohnungslose erfasst wurden (plus 21 Prozent). Die Jahresgesamtzahl belief sich im Jahr 2017 auf rund 13.900 registrierte Obdachlose und 8.700 Personen in Einrichtungen für Wohnungslose.

Laut BKA (Bundeskriminalamt) waren in Wien 12.817 Menschen als wohnungslos gemeldet. Zudem kämen österreichweit noch 8.700 Personen hinzu, die in Einrichtungen für Wohnungslose gemeldet sind, „davon fällt wieder ein hoher Anteil auf Wien, weil es gerade in Wien viele Einrichtungen gibt“, argumentiert das BKA. „Was hier insgesamt noch fehlt, ist die Dunkelziffer, die in der Statistik nicht erfasst ist.“

Zusammenhang mit Wohnungs- und Arbeitsmarkt

Wohnungslosigkeit trete nicht als rein individuelles Phänomen auf, sondern stehe in Zusammenhang mit den Entwicklungen des Wohnungs- und Arbeitsmarktes, steht in der Statistik-Austria-Studie.

Vor allem die in Privathaushalten beobachtbare Wohnkostenbelastung sowie damit zusammenhängende Wohnprobleme wie Überbelag und sehr schlechte Wohnqualität seien „Anzeichen der Verletzlichkeit und können zukünftiger Wohnungslosigkeit vorangehen“.

Die Grenzen zwischen Wohnungslosigkeit, Obdachlosigkeit und Armut sind fließend: Es kämen auch Menschen, die eine eigene Wohnung haben, in die Wärmestuben - weil ihnen das Geld fehlt, um ihre vier Wände zu heizen, sagte Ertl vom Fonds Soziales Wien. Die geplante Kürzung der Mindestsicherung werde die Situation weiter verschärfen - speziell für Familien.

Die vorliegenden Daten beweisen laut Studie eine starke Dynamik der registrierten Wohnungslosigkeit. Auf Basis der Daten aus den Jahren 2016 und 2017 wurden 13.124 Neuzugänge in ganz Österreich zu dieser Personengruppe gezählt. Das bedeutet laut Statistik-Austria-Studie: Die Zahl der Menschen, die jedes Jahr wohnungslos wird, entspricht ungefähr der Größenordnung der Bevölkerung der Stadt Gmunden.

In den letzten Jahren gab es einen Anstieg an Vorsprachen bei der Wiener Wohnungslosenhilfe. So registriert das „P7 – Wiener Service für Wohnungslose“ bereits über 500 Minderjährige oder junge Erwachsene bis 20 Jahre (2015:568; 2016:595, 2017: 582). Gerade der Anteil an jungen Erwachsenen wird von a_way verstärkt wahrgenommen.

3. Präsentation der Jugendnotschlafstelle a_way (Power Point)

4. Falldarstellungen und Videos

Zusätzliche Quellen:

- <https://www.w24.at/Meldungen/2018/10/Wenn-Jugendliche-plotzlich-auf-der-Strasse-stehen>
- <https://schautv.at/kurier-news-beitraege/jugend-obdachlosigkeit-in-wien-steigt/400147085>
- <https://oe1.orf.at/player/20190210/542859/065459>
- Zum Thema Angst
- <https://orf.at/stories/3110558/>
- Zum Thema Leistbares Wohnen
- <https://religion.orf.at/stories/2959047/>
- : Faktencheck zu Obdachlosenzahlen

Jugendnotschlafstelle a_way



Paul Golda, BA
Tom Adrian, Mag. (FH)

Inhalte

- **1. Überblick / Einrichtungsvorstellung**
- **2. Zahlen**
- **3. Konzept**
- **4. Rechtlicher Rahmen**
- **5. Kooperationen**

1. Überblick A_Way

- Niederschwelliger Schutz- und Erholungsraum für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis max. 20 Jahre
- A_way: Notquartier mit 5-Nächte pro Monat (insgesamt 12 Plätze) - anonym, freiwillig, kostenlos und parteilich, zusätzl. Krisennächte möglich

Krisenintervention - Abklärung/Stabilisierung /Vertrauensaufbau - Weitervermittlung

- A_stay: Stabilisierungswohnen = einmalige Überbrückung über max. 3-6 Monate

Erarbeitung einer Perspektive auf gesicherten Wohnplatz, Compliance & Case Management

Ziele: Krisenintervention, Notversorgung , Schadensminimierung, Stabilisierung und weiterführende gesicherte Wohnunterbringung

a_way ist nur so erfolgreich wie es die Weitervermittlung in höherschwellige Angebote erlaubt

2. Rückblick & Zahlen (bis 2017)



Abb. 1.: Kontaktzahlen 2017

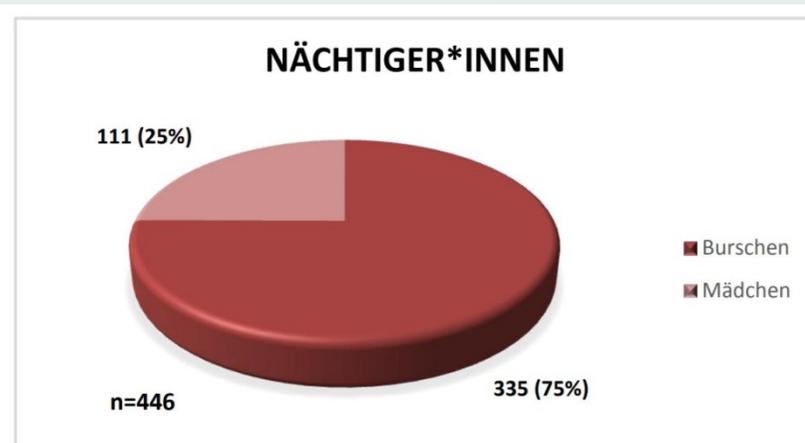


Abb. 2.: Nächtiger*innen 2017

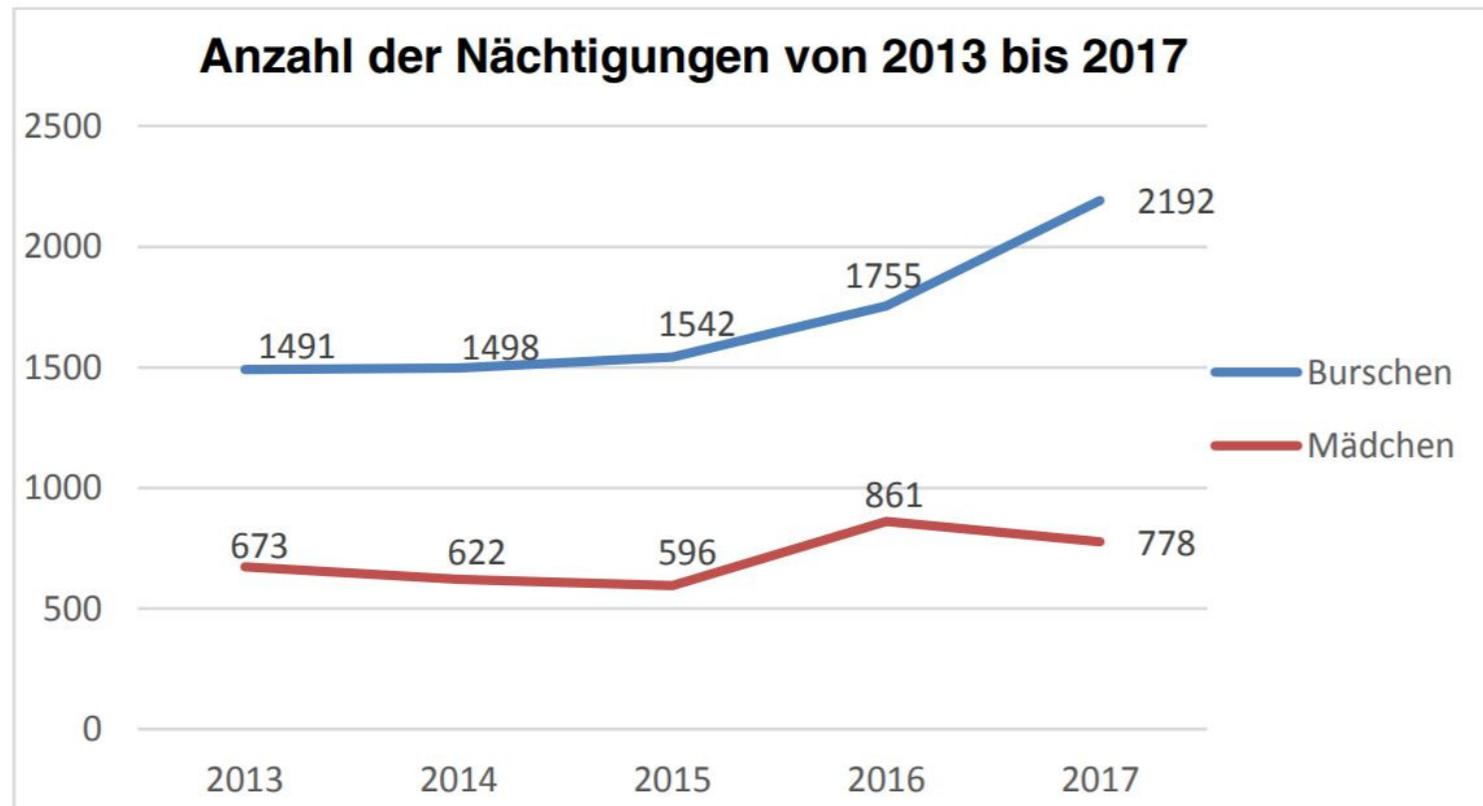
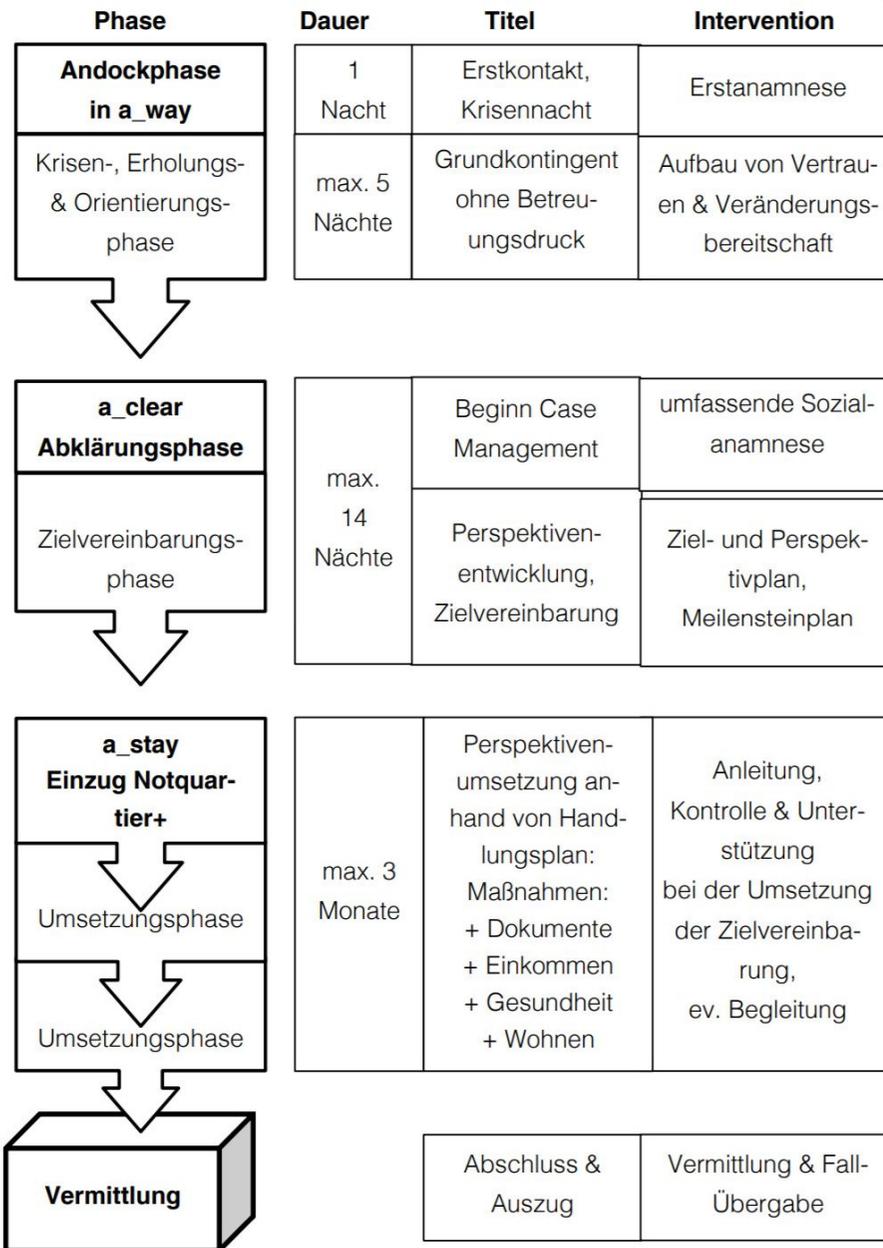


Abb. 5.: Anzahl an Nächtigungen von 2013 bis 2017

Schematische Darstellung eines idealtypischen Aufenthalts in a_way





- Stabilisierung der Lebenssituation
- Förderung von Gesundheitsmaßnahmen
- Materielle Grundsicherung / Einkommensklärung
- Beschaffung von Dokumenten als Voraussetzung für weitere Betreuungs- und Weitervermittlung
- Entwicklung von „Wohnfähigkeit“
- Wohnversorgung: Am Ende jedes Aufenthalts in a_way sollte eine weitere Wohnform angeboten werden (inkl. Betreuung durch Folgeeinrichtungen)

Zielgruppe / KlientInnenspektrum

- Jugendliche und junge Erwachsene in akuten Krisen zw. 14 und 20 Jahren
- Suchtkranke mit multiplem Substanzenge- und Mißbrauch (polytoxikoman)
- „Schnittstellen-Jugendliche“ nach Schulpflicht (15a) und ab ca. 17,5 Jahren bis zur Volljährigkeit (Minderjährig/Volljährig)
- Jugendliche in psychischen/psychiatrischen Problemlagen
- Fremd Untergebrachte Jugendliche (MA 11 Wohngemeinschaften/KRIZ etc.)
- Junge Erwachsene (18-20 Jahre) – Stabilisierungswohnen und Nachreifung
- Jugendliche ohne Ansprüche bzw. Aufenthaltstitel in Wien (inkl. Schengenproblemlage)

Viele der a_way KlientInnen weisen Multi-Problemlagen auf.

Rechtlicher Rahmen

- Wiener Kinder- und Jugendhilfegesetz
 - Abgängigkeitsanzeige
 - Unterbringung
 - Obsorge und volle Erziehung
- Wiener Sozialhilfegesetz
 - U.a. § 14 – Unterkunft in Häusern für Obdachlose
 - § 22 – Soziale Dienste
- Datenschutzgrundverordnung und Datenschutzgesetz
- Arbeitsprinzipien:
 - Freiwilligkeit
 - Anonymität
 - Parteilichkeit
 - Keine Unterbringungspflicht! aber Ausfolgeverbot bei Gefahr im Verzug
- Bundesländerregelung

Kooperationen & Vernetzung

- Teilnahme an regelmäßigen Vernetzungs- und Austauschtreffen
 - Weitervermittlung in Einrichtungen der (Wiener) Kinder- und Jugendhilfe und/oder der (Wiener) Wohnungslosenhilfe und/oder Verselbstständigung
 - Häufige Kooperationen mit....
 -Krisenzentren (regional und überregional)
 -Wohngemeinschaften der MA 11
 -Kinder- und Jugendpsychiatrie
 -Kinder- und Jugendhilfe (Regionalstellen)
 -Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe (P7, bzWO, diverse Notschlafstellen, Wohnhäuser, MoWo, etc.)
 -Niederschwellige Beschäftigungsprojekte (reStart, Spacelab, preWork,...)
 - Polizei
 - MA 40 (Sozialämter)
 - Bezirksgerichte
- u.v.m.

Fallbeispiel + Diskussionsrunde

- <https://www.w24.at/Meldungen/2018/10/Wenn-Jugendliche-ploetzlich-auf-der-Strasse-steinen>
- <https://schautv.at/kurier-news-beitraege/jugend-obdachlosigkeit-in-wien-steigt/400147085>
- <https://oe1.orf.at/player/20190210/542859/065459>
Zwischenruf zum Thema Angst
- <https://orf.at/stories/3110558/>
- Zum Thema Leistbares Wohnen
- <https://religion.orf.at/stories/2959047/>
- Faktencheck zu Obdachlosenzahlen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Caritas
&Du

Jede
Spende
hilft!

Hoffnung
>
größer
als
Verzweiflung

Wenn Jugendliche obdachlos werden, sind sie leichte Opfer von Gewalt und Missbrauch. Helfen wir ihnen. Wir>Ich



Außerdem ...

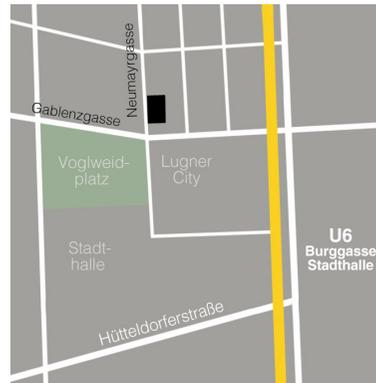
- Freiwilligkeit und Einverständnis sind Voraussetzung für unser Handeln
- Unser Angebot ist kostenlos und anonym.
- Termine nach Vereinbarung sind möglich.

Andere Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe haben nach Rücksprache die Möglichkeit, Jugendliche ins a_way zu vermitteln.

Wir vergeben die Betten nach Einschätzung des akuten Bedarfs und unserer Auslastungsquote.

Wo

a_way
 Notschlafstelle für Jugendliche
 Neumayrgasse 4/EG
 1160 Wien
 Tel. 01-897 52 19
a_way@caritas-wien.at



Erreichbarkeit U6 (Burggasse Stadthalle)
 Linien 6, 9, 18, 48a, 49, N49, N54

Öffnungszeiten **Notschlafstelle**
 täglich 19–9 Uhr

Open House
 Mi 13.30–16 Uhr

Beratung und Begleitung
 Mo & Fr 9–13 Uhr
 Di & Do 9–12 Uhr

Spenden Sie bitte unter BIC RZBAATWW
 IBAN AT16 3100 0004 0405 0050
 Kennwort: a_way

Impressum Für den Inhalt verantwortlich, Copyright: Caritas
 Erzdiözese Wien; Layout, Fotos: Caritas;
 Erscheinungsort: Wien, Oktober 2017

In Kooperation mit

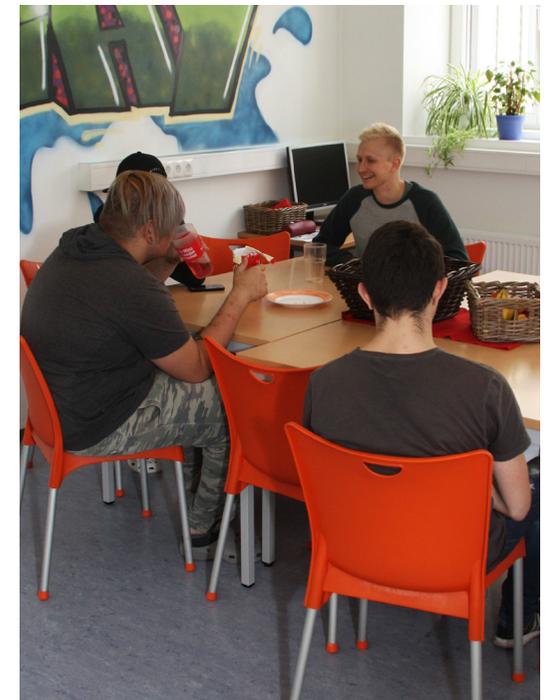


Caritas

Obdach
 und
 Wohnen

a_way

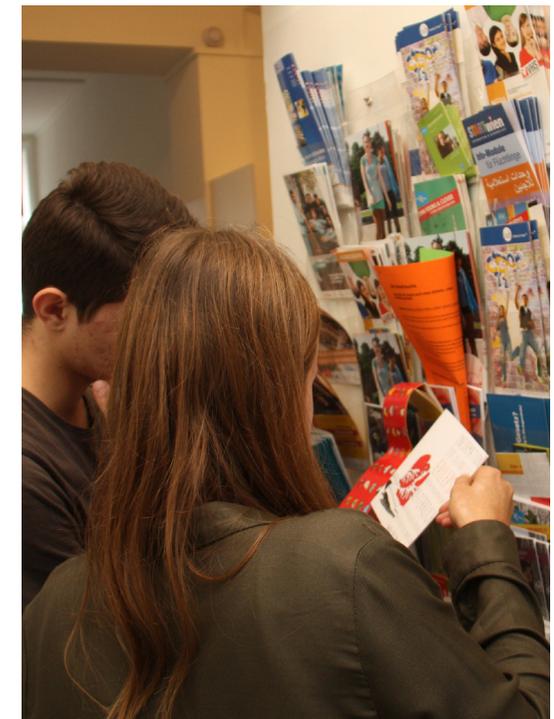
Die Notschlafstelle für Jugendliche



Caritas Erzdiözese Wien
www.caritas-wien.at



a_way ist die Notschlafstelle für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 20 Jahren.



Wer?

Egal, warum du auf der Straße stehst – ob Wohnungslosigkeit, Streit in der Familie, Alkohol- bzw. Drogenabhängigkeit oder eine andere Krisensituation – im a_way kannst du dich ein paar Tage ausruhen und einen klaren Kopf bekommen.

Alkohol- bzw. Drogenabhängigkeit sind keine Ausschließungsgründe.

Konsum und Handel in der Einrichtung sind verboten, genauso wie Waffen und Gewalt.

Zehn Jugendliche können pro Nacht in insgesamt fünf 2- und 3-Bett Zimmern übernachten.

Nach Absprache mit uns kann in jedem Zimmer ein Haustier (Hund mit Leine und Maulkorb bei seiner Besitzerin oder seinem Besitzer) mitgebracht werden.

Wie?

Ohne Anmeldung bis zu fünf Nächte im Monat.

Kommst du zum ersten Mal ins a_way, wird auf jeden Fall ein/e Sozialarbeiter/in mit dir sprechen.

Je nach deiner persönlichen Situation bieten wir eine umfassende Abklärung an.

Sofern es unsere Ressourcen erlauben, begleiten und beraten wir euch während unserer Beratungszeiten zu anderen Hilfseinrichtungen, Behörden usw.

Du kannst bis zu fünf Nächte im Monat im a_way schlafen.

Brauchst du mehr Zeit und willst du deine Wohnsituation nachhaltig verbessern, kannst du im a_way Stabilisierungswohnen auch länger nächtigen.

Bist du zwischen 18 und 20 Jahre alt, benötigst du spätestens nach der ersten Nächtigung eine Abklärung über das P7.

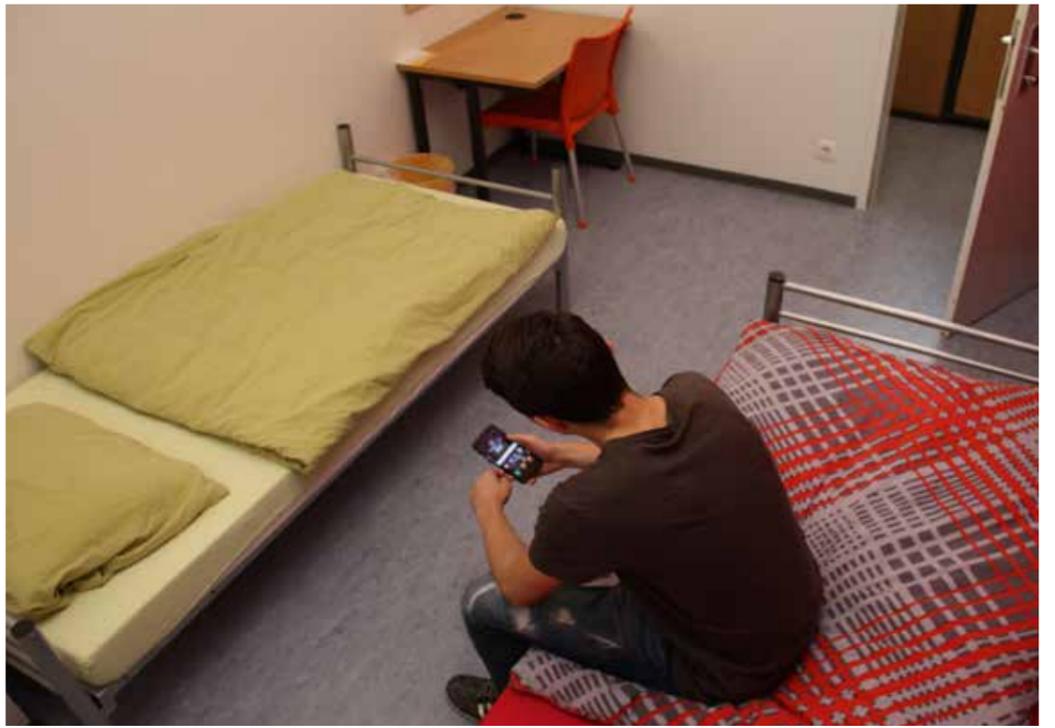
Was?

Schlafplatz, Essen, Information, Beratung, Internet usw.

- kostenloser Schlafplatz
- Sicherung der Grundbedürfnisse (Essen, Duschen, Wäsche waschen, Kleidung)
- Geschützte Atmosphäre
- Freizeitangebote (TV, WLAN, Spiele, Tischfußball)
- Safer Use Beratung und Spritzentausch
- Dokumentendepot
- Stabilisierungswohnen
- Open House (werktags: 13.30 – 16 Uhr)

Einzelfallhilfe, Beratung und Begleitung

- Beratung, Begleitung und Information bei akuten Problemlagen durch SozialarbeiterInnen
- Abklärung der aktuellen Situation (psychosozial und materiell)
- Vermittlung & Begleitung zu Ämtern und sozialen Institutionen
- Gesundheitliche Stabilisierung
- Psychosoziale Betreuung
- Unterstützung bei Dokumentenbeschaffung (Ausweis, Urkunden etc.)
- Hilfe bei Arbeits- und Schlafplatzsuche



Egal, warum du auf der Straße stehst, im **a_way** kannst du dich ein paar Tage ausruhen und einen klaren Kopf bekommen.

- freiwillig
- kostenlos
- anonym

a_way
Notschlafstelle für Jugendliche (14 – 20 Jahre)
Neumayrgasse 4/EG, 1160 Wien
Tel. 01-897 52 19
a_way@caritas-wien.at

Caritas Erzdiözese Wien
www.caritas-wien.at

Caritas

Obdach
und Wohnen